

93. Mittwoch, am 20. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

7) Huldigung den Frauen. Taschenbuch für das Jahr 1840. Herausgegeben von J. F. Castelli. Achtzehnter Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Wien, Zedler und Schäfer. XIV und 364 Seiten.

Es war ein recht guter Gedanke, für die 6 Stahlstiche die 5 hauptsächlichsten Flüsse Oesterreichs und die sturmburchwühlte Adria zu nehmen, und sie bildlich darzustellen. Carl Mayer hat die Zeichnungen geliefert, und stellte Adria im venetianisch-italienischem Costüme, die Donau als gabenreiche Herrscherin, die Traun, March, Ems und den Inn aber als liebliche Mädchen, im Costüme der Stromuferbewohner dar. Mahlknecht hat die Vorlagen im Stahl gut ausgeführt. Der prosaische Theil des Taschenbuchs bringt uns 6 Geschenke. Das werthvollste darunter ist ohnstreitig H. Meynert's Narr von Dohna, historisch-romantisches Gemälde aus dem Jahre 1402, uns müßte denn dessen Lokalität, Dresden und seine Umgegend bestechen. Aber auch ohne dieß ist das Geschichtliche treu und wacker benützt, und die Charaktere sind im Wesen der Zeit anziehend und lebendig gehalten. J. F. Castelli stellte ein psychologisches Gemälde, die Kofette auf, denn wo den Frauen gehuldigt wird, muß doch auch Schatten vorhanden seyn, um die Lichtseiten desto schöner hervortreten zu lassen. Die Selbstverklagung, Novelle von Emanuel Straube, ist ebenfalls mit sehr düsternen Farben gemalt, und gleich der Eingang erschütternd. Doch siegt am Schlusse das Recht über den schändlichsten Verrath und den Mördern wird auf die schauderhafteste Art vergolten. Von Helmine v. Chezy folgt nur eine kurze Skizze aus Moliere's Leben mit der Ueberschrift: So stand's damals auf den Bretern. Der Schiffbruch, Novelle von Luise Beck, führt uns bald an die Küste der Nordsee, bald in eine amerikanische Pflanzung, und endlich wieder nach Genf. Auch hier wird das schändlichste Truggewebe zuletzt zerrissen, doch wundern wir uns, daß die gewandte Verfasserin die schon seit vielen Jahren bekannte Geschichte mit der Riesenschlange Anakonda (irren wir nicht, in der grauen Mappe erzählt) hier wieder sich ereignen läßt. Den

Schluß machte des Thürmers Kind, Novelle von Mathilde Feldern Kolf. Das lokale Interesse für Wien, wo der Stephansthurm der Schauplatz ist, würde schon an sich ihr Anziehung verleihen, aber auch ohne dieß würde sie gern gelesen werden, da sie nicht gewöhnliche Verhältnisse schildert, und besonders Helene, des Thürmers Tochter, ein wohl gelungenes Charakterbild ist.

Im rhythmischen Theile lesen wir Gedichte von Fikinger, Dr. Frank, Ph. v. Körber, E. Liber, Chr. Deser, K. Rain, W. v. Schemnitz und Fr. v. Schober. Minder bekannte Sängere, die aber manches Ansprechende lieferten. Höher stehen jedoch und zu den besten Erzeugnissen der Muse gehören J. G. Seidl's, Eduard Silesius und J. N. Vogl's Mittheilungen. Letzterer sang einfach aber innig die Wellenstimmen, als Erklärung zu den Stahlstichen.

Th. Hell.

Reisebilder von Eduard Gehe. Leipzig, 1839. Verlag von C. Focke. (200 S. 8. brosch.)

Der Verfasser, welcher im vorigen Winter einige Monate in Paris verlebte, giebt uns in diesem anspruchlosen Buche mehrere interessante Skizzen, die sich zum größern Theil auf die welthistorische Metropole selbst beziehen. Wir durchwandern von ihm geleitet die geräuschvollen Boulevards und die glänzenden Magazins, die Theater und die Cafés, das Louvre und das Palais Luxembourg, den Kirchhof Père la Chaise und das von Louis Philippe ausgeschmückte Versailles. Ueberall weiß uns der Verfasser die Scene lebendig und klar zu vergegenwärtigen und Gemüth und Verstand des Lesers durch treffende geistreiche Bemerkungen mannigfach anzuregen.

Von den zahlreichen Gedichten, welche in die Reihe der Darstellungen geschickt verflochten sind, zeichnen sich einige durch Zartheit und Tiefe der Empfindung, andere durch fröhlichen Schwung oder heitern Humor auf das Vortheilhafteste aus.

Wie sinnreich ist z. B. das Gedicht die Stufen, welches die Entstehung der Schrift von der Bilderschrift